

# Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder auf das Brutalste vergewaltigt, und dieser Vergewaltigung habt Ihr es zu verdanken, daß Ihr jetzt im Religionsunterricht die unsinnigsten Sprüche und Verse auswendiglernen müßt, die wertlos für Euer späteres Leben sind, statt einen der Wahrheit entsprechenden Welt- und Lebensunterricht zu erhalten, der Euch befähigen würde, wenn Ihr später ins Leben hinaustreten müßt, den Kampf ums Dasein aufzunehmen, indem Ihr Euch nicht auf die Hilfe eines nicht existierenden Gottes und seiner Heiligen verlaßt, sondern nur auf Eure eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten und gestützt auf die eigene Tatkraft und auf den eigenen Willen darnach trachtet, tüchtige, brave und rechtschaffene Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden!" Kommentar überflüssig!

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **Zug.** \* Die Besprechung des Prospektes über das neu zu eröffnende Institut «Athene» in hier kann noch in etwas ergänzt werden. Das „neue“ Institut hieß früher «Minerva» und war Knaben-Institut. Die Gründe zu erörtern, weshalb es plötzlich geschlossen wurde, hat keinen Zweck. Aber von Interesse ist es, daß es unter dem frühern Leiter Hrn. W. Fuchs-Gexler als Direktor und Hrn. Dr. Max Niedermann als Rektor diesmal als Mädchen-Institut, wie der wohl zu pompös gehaltene Prospekt sagt, eröffnet werden soll. Sodann wird man in Zug, wo man die **prinzipielle** Leitung durch die Direktion zu kennen glaubt, bald einig sein, daß das Institut ein **akatholisches** sein wird.

2. **Schwyz.** Wenn die „Pädagogische Blätter“ kurz vom sel. P. Theodosius etwas melden, so ist das auch etwas tatsächlich Pädagogisches. Denn wer 50 Jährchen nach seinem Tode 300 Anstalten hat, die in der Schweiz für Arme, Kranke und Erziehungsbedürftige ununterbrochen tätig sind, der hat gewiß über die beste Pädagogik und Methodik verfügt: er lehrte praktisch, lehrte erfolgreich und lehrte unauslöschlich. Das hat aber der sel. Pater Theodosius, so oft verschupst und verkannt, so oft verdächtigt und im Stiche gelassen, so oft schwer verleumbet und schändlich hintangesetzt, zu stande gebracht. Vor fünfzig Jahren kaufte er mit 5 Fr. Bargeld einen grünen Hügel im sonnigen Ingenbohl. Und heute ist dort das Mutterhaus der Schwestern vom Hl. Kreuz, das eine bekannte internationale Bedeutung erlangt, gehören doch dazu noch sieben Provinzen im Auslande. Den 5. war nun bescheidene Erinnerungs-Feier mit den Spitzen der zuständigen geistlichen und weltlichen Behörden; es waren eben die Gebeine des sel. großen Mannes von Chur in die Gruft des Mutterhauses überbracht worden. Der Anlaß wurde ernst und würdig gefeiert, hielt ja der Hochwft. Herr Diözesan-Bischof Fidelis die offizielle Ansprache und Sr. Gnaden Abt P. Dr. Thomas von Einsiedeln das Amt. Die Festproduktion der Instituts-Jöglinge und Novizinnen des Theresianums legten Zeugnis ab von der warmen Pflege des schürgeistigen Lebens in diesen Räumen.

Pater Theodosius hat Großes geleistet, sein Geist befeelt die geistigen Nachkommen. Ingenbohl blühe und gedeihe für und für, es gereicht dieses Wachstum der katholischen Pädagogik zur Ehre.

Einsiedeln. Bis den 10. März haben die schwyzerischen Konferenzkreise je 1—2 Referenten dem kantonalen Erziehungs-Chef benennen müssen, die dann mit dem Erziehungs-Chef die Begehren und Wünsche der Lehrerschaft besprechen sollen, um so den Verlauf des kantonalen Lehrertags prompter und erfolgreicher zu gestalten. Es macht den erfreulichen Eindruck, daß wirklich tüchtig vorgearbeitet wird. Glück auf!

Zum kantonalen Schulgesetze spricht unser Organ sich demnächst aus. Die Stellung der Lehrerschaft wird allgemach eine immer einheitlichere, was im Interesse speziell der rein beruflichen Fragen des Entwurfes sehr zu begrüßen ist. Denn jetzt ist der Anlaß geboten, beruflichen Forderungen, die tatsächlich als Ausfluß der veränderten Verhältnisse und neuer berechtigter Bedürfnisse sich erweisen, mit allem Nachdruck und mit aller Widerstandsfähigkeit zum Durchbruche zu verhelfen. Zu solchen Forderungen gehören freilich mehrere in Nr. 10 der „Schweizer. Lehrertg.“ absolut nicht, was übrigens unsere Lehrerschaft ohne Ratschläge wohl weiß. Also Glück auf, der Augenblick ist günstig.

**3. St. Gallen.** Eine direkte Lehrer- oder Schulfrage berühre ich mit folgenden Zeilen nicht. Aber großes Interesse hat die Sache eineweg für die Leser unseres Organs in den Kantonen Glarus, St. Gallen, Graubünden, Waadt, Aargau und Thurgau. In diesen Kantonen hat es noch etwa 41 Gemeinden mit simultaner Kirchenbenutzung. Nun will ich aber grad eine Doktor-Dissertation von Redaktor Dr. Jos. Schöbi in Altstätten, Buchdruckerei „Rheinthalische Volkszeitung“ in Altstätten, St. Gallen, anzeigen, die über Entstehung, juristischen Charakter u. solcher Simultanverhältnisse gründlichen Aufschluß erteilt. Auch die Verhältnisse mit Altkatholiken sind behandelt. Die Dissertation ist zeitgemäß, sehr lesenswert und verdient alle Beachtung auch für katholische Lehrer.

Besten Montag verschied nach kurzer Krankheit, 73 Jahre alt, im 50. Jahre seines priesterlichen und im 24. seines bischöflichen Wirkens der **Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus Egger**, Senior des schweizer. Episkopates. Der hohe Verstorbene hat gerade als Bischof für katholische Schule und Erziehung, für katholischen Lehrerstand und für pädagogisches Vereinswesen derart Vieles und Hervorragendes geleistet, daß speziell unser Organ eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, wenn es demnächst ein eingehenderes Bild vom großen Toten entwirft. In heutiger Nummer hat die Redaktion auf eine Broschüre des Hochseligen aus den 80er Jahren zurückgegriffen; es geschah im freudigen Bewußtsein, den hohen Autor noch kräftig wirkend unter uns zu wissen. Und während die kleine aber tiefsinnige Arbeit gejetzt wurde, erfaßte den hohen Autor der Todesengel und nahm ihn hinüber in eine bessere Welt. Eine wehmütige Erscheinung, ein Wink aber auch für uns alle, eine Mahnung, im Sinne des hohen Toten zu arbeiten, dann ist das Erscheinen des Todesengels, ob auch unerwartet, nichts Schreckliches, er führt ja nur in bessere Welt. R. I. P.

Infolge Errichtung neuer Realschulen (Grabs), Schulerweiterungen (katholische Kantonsrealschule zwei neue Stellen, ferner eine vierte in Soñau) und mehreren Dienstaustritten macht sich ein Mangel an Sekundarlehrern fühlbar. Der diesjährige Sekundarlehreramtsturs wird nur von einem Kandidaten und einer Kandidatin besucht, die beide sich nach der Frühjahrsprüfung auswärts weiterbilden wollen. Dagegen werden die folgenden Jahrgänge des Gymnasiums und der technischen Abteilung voraussichtlich der Realschule genügend Lehrkräfte liefern. Die Krisis der Kirchberger Realschule wird hoffentlich bald einer glücklichen Lösung entgegengehen.

**4. Zürich.** Von sehr vertrauenswürdiger Seite im Kt. Zürich geht uns nachfolgende Mitteilung zu, für deren Richtigkeit selbstverständlich der verehrte Herr Einsender einzustehen hat, da uns der bedenklich auffällige Vorgang nicht bekannt. Der verehrte Herr meldet also:

Es war am Fastnacht-Samstag, da behandelte ein Lehrer in der Schule eines Bauerndorfes am Irchel zwischen Rhein und Töss die Lehre vom menschlichen Organismus. Und siehe da, der Herr Lehrer weiß die Sache recht anschaulich zu gestalten, denn wissend: alle Theorie ist grau, bringt in die

Schule er eine Sau oder doch ein zu Hause getötetes Ferklein, und an dem zeigt er unter dem „Richern“ der 4—8 Kläßler den menschlichen Organismus, indem er, geschickt wie ein Arzt, das liebliche Säulein zerschneidet und Herz und Magen, Leber u. u. der staunenden jungen Welt ad oculos demonstriert. s'Marieli sagte mir heute, er habe sogar das Schwänzli „g'schelt.“

Ist das nicht ein Muster echter pädagogischer Kindererziehung? Kommt Ihr Herren Lehrer der Urschweiz, die Ihr in finstern bildungsvernachlässigten Tälern wohnt, und geht in das von der Kultur belebte Zürich und lernt dort die edle Kunst reiner Naturpädagogik an diesem Ferkeldoktor am Irchel.

Interessant ist das doch und volle Tatsache!

**5. Waadt.** Bekanntlich hat der «Maire» von Chavannes den 11. Jan. 1906 der Lehrerschaft zwei Dinge streng untersagt: 1. Die Schule mit Gebet zu eröffnen und 2. mit den Schülern kirchliche Lieder einzuüben. Sofort verlangten die Eltern von 140 Kindern — es gibt deren total 160 — Aushebung dieser Verfügung, und der Erziehungs-Direktor nannte dieselbe im Großen Rat einen „bedauerlichen Fehltritt“.

In gleicher Großrats-Sizung erklärte es Staatrat Decoppet als bindenden Verfassungsgrundsatz, daß der Religions-Unterricht in der Schule erteilt werden müsse. Der Lehrer, so betonte er in seinem bemerkenswerten Votum klar und offen, muß nicht nur unterrichten, er muß auch Erzieher sein. Er soll Charakter und Willen seiner Schüler bilden, und das kann er nur mit Beihilfe der Religion erreichen. Zugleich konnte er beifügen, anlässlich einer Rundfrage an die Lehrer, schaft haben sich 90 % für Beibehaltung des Religions-Unterrichtes auf christlicher Basis ausgesprochen, überhaupt kenne er nur 1 Lehrer, der sich geweigert, den Religions-Unterricht in Uebereinstimmung mit dem Christentum zu erteilen. Und noch markanter sprach Nationalrat Bagier, wenn er sagte:

„Der biblische Religions-Unterricht, die Behandlung des Alten und Neuen Testaments in der Schule, ist wie nichts anderes geeignet, die Sittlichkeit ins Kinderherz zu pflanzen. Der Staat ist nicht nur Polizeistaat, er hat höhere moralische Zwecke und Aufgaben. Man hat von der religiösen Neutralität gesprochen. Eine solche existiert nirgends in der Welt — am allerwenigsten in Frankreich. Was man dort als Neutralität, was man Saisenschule bezeichnet, das besteht — man hat es jüngst erfahren — in nichts anderem als darin, daß man der Jugend die Religionslosigkeit einpflanzen will, daß man sie den Materialismus lehrt und die Vaterlandslosigkeit.“

Der Rat nahm denn auch mit großer Mehrheit, wie wir schon früher gemeldet, einen Artikel über den Religions-Unterricht in der Volksschule in das neue Erziehungs-gesetz auf, der bestimmt, daß in jeder Schule Religions-Unterricht erteilt werden soll, „in Uebereinstimmung mit christlichen Grundsätzen“.

Der Waadtländer Freisinn steht halt immer noch in religiöser Beziehung auf positiv christlichem Boden und zwar um ein Bedeutendes offener und konsequenter als der Freisinn deutscher Zunge.

**6. Deutschland.** Die Volksschule und die sexuelle Frage bildete den Beratungsgegenstand im Dresdener Lehrerverein am 26. Januar. Folgende Leitsätze fanden Annahme: 1. So erwünscht eine Aufklärung unserer Jugend über die Fragen des sexuellen Lebens im Interesse der Herbeiführung einer reinen Auffassung unseres Geschlechtslebens ist, kann doch die Volksschule mit Rücksicht auf die unbedingt gebotene Individualisation, in Hinsicht auch auf die schweren Konflikte, in die sie zurzeit mit der herrschenden Sitte und damit zum Elternhause kommen würde, diese Belehrung nicht übernehmen; 2. die Volksschule sieht vielmehr ihre Aufgabe auf diesem Gebiete einerseits in einer schärfern Betonung jener unterrichtlichen Maßnahmen, die geeignet erscheinen, das vorzeitige Erwachen des Geschlechtstriebes verhindern zu helfen, andererseits

in einer planmäßigen, doch vorsichtigen Abhärtung gegen die früher oder später an das Kind herantretenden sexuell erregenden Eindrücke und in einer ebenso planmäßigen, intensiven Willensbildung unserer Jugend; 3. vor allem ist durch Elternabende und Presse das Interesse des Hauses für diese Frage zu wecken und die Fähigkeit und der Wille der Eltern zur Belehrung ihrer Kinder zu erzeugen; 4. für den Fall besonderer Gefährdung eines Kindes in sexueller Hinsicht, und bei ersichtlicher Unfähigkeit des Hauses soll dem Lehrer das Recht gegeben sein, im Einverständnis mit seinem Direktor in geeigneter Weise durch Belehrung auf das Kind einzuwirken.

### Kleine pädagogische Notizen.

**Uri.** Der Schulbericht ist eingelangt und wird in nächster Nummer zur Behandlung gelangen.

**Obwalden.** Subregens W. Meier entwickelte im Katholiken-Verein Sachseln eine Reihe sehr praktischer Gedanken über Berufswahl und berufliche Fortbildung. Eine gesunde Leistung für den Katholiken-Verein!

**St. Gallen.** Fr. Johanna Broder hat der Primarschulgemeinde Sargans einen Bauplatz für ein neues Schulhaus geschenkt.

Für 3 Lehrerwahlen in Straubenzell fanden sich 34 Anmeldungen; gewählt sind: E. Höhener (in Wilten), K. Ackermann (in Niederbüren) und A. Pfister (in Oberrindal).

### Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins.

	Uebertrag	Fr. 2255. —
Ertrag einer Verlosung bei Anlaß einer Versammlung von		
Lehrern und Schulmännern im st. gallischen Fürstenland . . . . .	"	20. —
Von vier gemüthlichen Kreuzjassern in St. Gallen . . . . .	"	2. —
		<hr/>
		Fr. 2277. —

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen Spieß Aug., Zentral-Kassier und die Chef-Redaktion.

### Harmoniums

Das seelen- und gemüthvollste aller Haus-Instrumente.  
mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Pracht-Kataloge gratis.  
(12) **Alois Mayer, Hoflieferant, Fulda.**

### In 4., bedeutend vermehrter Auflage ist erschienen: **Serber, P., Seminarlehrerin, Der Beruf der Lehrerin.**

In Briefen an eine frühere Schülerin dargestellt. Mit einem Vorwort von Dr. E. Kellner, Geh. Reg.- u. Schulrat. Mit einem Anhang: **Ratgeber für Lehrerinnen bei der Auswahl von Berufsschriften.** 214 Seiten. Kl. 8. Gebunden Mk. 1. 50. (26)

Das inhaltreiche, gediegene Büchlein weist seine Fühlung mit allen einschlägigen Bedürfnissen nach und erscheint deshalb mannigfach verbessert, ergänzt und durch viele neue Kapitel erweitert. Zwei derselben gelten der Lehrerin in reiferen Jahren und im Alter.

**Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**